



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

9 Leben deß heiligen martyrers Romani

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

er Cyriacum mit seinen Gefellen in einer schlechten Behausung in der Ruhe wolte leben lassen.

Mittler Zeit begab sich / daß der Käyser Diocletianus von Rom anderstwo hin verzeytete / und Maximianus alle vollige Macht bekam; alsdan fieng er an übel mit den Christen umbzugehen / und eine grosse Menge zu martyren; under anderen ließ er auch Cyriacum / Largum und Smaragdum gefänglich einziehen / und zwang sie / daß sie vor seinem Kutsch-Wagen mit bloßen Füßen herlaufen müßten. Endlich gab er seinem Statthalter Cartasio befehl / daß er sie solte umbbringen / wofern sie sich weigern würden den Abgöttern zu opffern. Da er sie aber nicht dahin bereden möchte / daß sie opfferten / ließ er dem H. Cyriaco zerlassenes siedeheiß Pech über sein Haupt und gangen Leib gießen / welcher für freuden anfieng zu singen: Ehr und Lob sey dir Her: Gott / daß du mich würdig geschetzt / umb deinet willen zu leyden. Darnach wurde er an die Folter gespannt / und alle Glieder an seinem Leib verrenket; aber Gott stärckte ihn in allen diesen Schmerzen; endlich ward ihm das Haupt abgeschlagen / wie auch seinen Gefellen Largo und Smaragdo / und anderen zwangig Personen den sechszehenden Martij im Jahr Christi 300. Die weil sie aber den achten Augustmonat vom Pabst Marcello und einer fürnehmen Römischen Edelfrauen an ein ehrlicher Ort erhebt worden / also pflegt man sie an diesem Tag zu verehren.

Hierauf lehre: wie Gott allzeit über die seinigen sorge / und Mittel gebe den selbigen zu helfen; gleich wie er diesen Christen den Trausonem zum Mitleiden und Hülff erweckte.

2. Wie daß Gott die böse Geister selbst

sten gebrauchet / seine Ehr zu vermehren / und erlaubte die Tochter des Diocletiani und des Königs in Persien einzuschmen und zu besigen.

3. Daß die beste Gesellschaft / welche man haben und suchen können / bey denen sey welche umb Christi willen zu leiden und zu sterben begehren.

Der 9. Tag im Augustmonat.

Das Leben des heiligen Martyrers Romani.

Der H. Romanus war unter dem Käyser Valeriano ein Soldat / besand sich zu gegen / da der H. Laurentius gemartert wurde / verwunderte sich daß der H. Laurentius mit so großer Freud und Lust so schwere Martyr erlittet / und sagte: Es ist nicht möglich / daß der Gott der Christen nicht wahrer einiger Gott sey / dessen wegen sie so lustig und freudig so schwere Pein und Martyr aufstehen. Neben dem ward er gewahr / daß ein schöner Jüngling dem H. Laurentio den Schwitz / welcher ihm die Martyr auftrieb / abtruchte. Darauf er sich zum H. Laurentio nahen erzehlete was er gesehen / und begehret ein Christ zu seyn. Laurentius / die weil er daselbst nicht reden konte / gab ihm mit lachendem Mund zu verstehen / daß seiner Bitt solte gewehrt werden. Nicht lang darnach ward Laurentius zum Hypocriten geführt / Romanus kame auch dahin brachte ihm Wasser / sel vor ihm nieder auf seine Knie / und ward von ihm gekostet. Als solches vor den Käyser Valeriano kame / ließ er Romanum hart und übel mit Strecken zerschlagen. Romanus sagte: Ich

nicht/ als ich bin ein Christ. Endlich wurd er im Jahr Christi 261. enthauptet.
Hierauf hastu unterschiedliche Lehr- Stük zu nehmen.

Der 10. Tag im Augstmonat.

Kurzer Inhalt des Leben des
S. Laurentij.

Er heilig Laurentius war auß einer Statt in Aragonien/ Huesca genant/ gebürtig/ ein wahrer Spanier/ sein Vater hieß Vrentius/ sein Mutter Patientia. Er war in der Römischen Kirchen Erzbischoff/ und als er sahe/ daß der heilige Pabst Sixtus II. zur Marter geföhret wurde/ zur Zeit des Käyser Diocletiani/ thäte es ihm leid/ daß er nicht mit ihm leyden möchte/ Also Sirtus tröstete ihn/ und sagte/ daß er ihn nach dreyen Tagen folgen/ daß er größere Marter leyden würde/ und under dessen die Schäg der Kirchen auftheilen solte. Welches ihm Laurentius ließ gesagt seyn/ beschachte hin und her die arme fromme Christen/ tröstete sie/ und theilte alle Schäg der Kirchen under ihnen auß. Da er aber zum andern mahl den heiligen Sirtum antraffe/ sagte er zu ihm/ daß er die Schäg under die Armen getheilet/ welches die Soldaten/ so den Sirtum föhreten/ gewahr wurden/ und dem Käyser Valeriano zu wissen thäten/ und Laurentium gefänglich angriffen. Darauff ward Laurentius einem/ mit Nahmen Hypopolito/ mit vielen andern in der Gefängnis zu verwahren gegeben/ und diesen war auch ein Blinder/ mit Nahmen Lucillus/ welcher vom S. Laurentio getauft/ und sehend gemacht würdes/ eben dasselbig thät er die in andern mehr. Hypopolitus dem er zu verwahren gegeben/ ward durch diese Wun-

der bewegt/ begehrte von ihm/ wo er die Schäg verborgen hätte. Laurentius fieng an ihn zu underweisen im Christlichen Glauben/ und von den himlischen Schägen zu reden/ welche Gott seinen Dienern im Himmel bereitet hätte/ tauffte ihn endlich mit seinem gangen Haus/ Gesind bey die neunzehnen Personen/ und Gott ließ ihn sehen/ wie die Seelen nach dem Tauff so schön und rein.

Nicht lang darnach ward Laurentius vor den Käyser beruffen/ vor welchem er mit Freuden sampt dem Hypopolito/ den er newlich bekehret/ erschiene. Der Käyser hebte an den S. Laurentium zu fragen/ wo die Schäg weren. Laurentius begehrte drey Tag die Schäg zu versambeln/ und dem Käyser vorzustellen. In wehrenden dreyen Tagen versamlete er eine grosse Menge allerley Armen und bresthaftigen Leut/ setzte sie auff Rärich/ Wägen und Camel/ föhrete sie also vor den Käyser/ und sagte zu ihm: Dieß seynd die Schäg der Kirchen. Darab der Käyser übel erzürnete/ ließ ihn nackend aufziehen/ und übel mit Scorpionen zerschlagen und zerzeissen/ und zeigte ihm darauff alle Werkzeug/ mit welchen er die Christen zu peinigen pflegte. Laurentius sagte zu ihm: Dieß Hencker- Geschirz und Gezeug die Christen zu peinigen/ wird mir nichts zu thun geben/ aber wohl dir/ dan ich halte sie für ein Spiel.

Als nun der Tyran sahe daß sich Laurentius dessen nicht achtete/ ließ er ihn am gangen Leib mit scharpfen Ruthen streichen/ bey den Händen in die Höhe auffhencken/ an beyden Seiten mit glüenden breyten Eysen brennen. Laurentius liedte alles dieses mit lachendem Mund. Nach diesem wurd er mit bleyenen Stecken oder Verten zerschlagen/ an der Solter außgedenet/ und mit Gewalt auß-

stren

11
11